



23.310

**Standesinitiative Uri.
Verkehrsregime
Gotthard-Transitstrassenverkehr**

**Initiative déposée
par le canton d'Uri.
Système de régulation
du transport routier
en transit par le Saint-Gothard**

Vorprüfung – Examen préalable

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.06.24 (VORPRÜFUNG - EXAMEN PRÉALABLE)

Präsidentin (Herzog Eva, Präsidentin): Sie haben einen schriftlichen Bericht der Kommission erhalten. Die Kommission beantragt, der Standesinitiative keine Folge zu geben.

Maret Marianne (M-E, VS), pour la commission: Se fondant sur l'article 160 alinéa 1 de notre Constitution fédérale, le canton d'Uri a déposé une initiative qui invite l'Assemblée fédérale à créer les bases légales et à modifier la loi fédérale sur la circulation routière de manière à ce qu'il soit possible de mieux gérer le volume de trafic sur l'axe de transit du Saint-Gothard, par le biais de mesures, et de rendre la situation des embouteillages au Saint-Gothard supportable et optimisée également pour la population du canton d'Uri.

Lors de sa séance du 6 mai de cette année, la Commission des transports et des télécommunications a procédé à l'examen préalable de cette initiative déposée le 2 juin 2023. Cette initiative demande la mise en oeuvre de plusieurs mesures. Elle demande que des mesures de gestion soient prises afin de fluidifier le trafic à travers le tunnel routier sans augmenter la capacité de la route. Elle demande que des mesures soient prises afin que l'autoroute soit l'itinéraire principal du trafic de transit routier, la route cantonale devant principalement servir la desserte intercantonale et intérieure. Elle demande qu'à moyen terme des mesures soient planifiées afin d'adapter l'afflux maximal de trafic routier au volume de capacité actuel et futur du corridor routier du Saint-Gothard; cela, aussi bien du point de vue technique que de la légalité d'un tel système. Elle demande également que la problématique du transit routier à travers les Alpes, en général, soit introduite dans les négociations ultérieures sur l'accord sur les transports terrestres avec l'Union européenne; cette invitation vaut également pour un éventuel paquet concernant les négociations des "Bilatérales III".

Il est demandé que des mesures coordonnées soient prises, toujours à l'échelle internationale, afin d'atteindre des objectifs de politique de transfert. Cela implique également le développement d'offres compétitives avec des capacités correspondantes dans le transport ferroviaire, afin que ce dernier continue à désengorger la route.

La motivation du canton d'Uri – on la connaît tous, mais je vais quand même brièvement l'évoquer – est que l'axe de transit du Saint-Gothard dans le canton d'Uri connaît régulièrement un volume de trafic élevé et, par conséquent, des situations d'embouteillage. Ces dernières années, cela a sans cesse été en augmentation. Or, le volume de trafic n'a cessé d'augmenter et, avec lui, les heures d'embouteillage devant le tunnel; les embouteillages prennent désormais place tous les mois de l'année.

Cette situation n'est pas un phénomène temporaire, mais un état permanent provoqué par un volume de trafic trop élevé par rapport aux capacités de la route. Les embouteillages sur l'autoroute et le trafic d'évitement qui en résulte avec une occupation de la route cantonale sont une charge pour la population locale et ont des répercussions négatives sur l'accessibilité des villages à l'intérieur du canton. De même, le tourisme, en particulier dans l'Oberland uranais, est entravé dans son développement.

La commission de notre conseil a entendu les représentants du canton et de l'administration. Je crois pouvoir dire que tous les membres de la commission sont totalement conscients des problèmes que vivent les habitants





des régions concernées. Néanmoins, elle rappelle que diverses mesures visant à améliorer la gestion du trafic transalpin ont déjà été mises en oeuvre, mais, surtout, que le Conseil fédéral présentera prochainement un rapport contenant un état des lieux en réponse au postulat Stadler 22.4044, "Améliorer la gestion du trafic, notamment du trafic d'évitement". La commission est donc d'avis qu'il faut attendre ce rapport et que les mesures appropriées concernant le volume du trafic sur l'axe de transit du Saint-Gothard devraient être examinées lors de la réception du rapport.

C'est pourquoi elle propose à notre conseil, sans opposition, de ne pas donner suite à cette initiative cantonale. Je vous remercie de suivre votre commission.

Dittli Josef (RL, UR): Erlauben Sie mir als Standesvertreter dieses Kantons, ein paar Worte zu dieser Standesinitiative zu sagen. Warum kam diese überhaupt zustande? Was war der Anlass?

Wir erinnern uns, nach Covid-19 ist das Mobilitätsbedürfnis der Gesellschaft plötzlich massiv gestiegen, vor allem auf der Nord-Süd-Achse, am Gotthard, aber auch im Bündnerland. Das führte im Frühjahr 2023 wirklich zu Situationen, wie es sie zuvor noch nie gegeben hatte. Die Staulänge war das eine, die Anzahl der Stautage das andere. Was den Kanton Uri aber vor allem beschäftigte, war das Ausbrechen des Individualverkehrs auf die Kantonsstrasse. Dieses Ausbrechen fand schon so weit unten statt, dass an den Wochenenden praktisch die ganze Achse, von Altdorf bis nach Göschenen, während mehrerer Stunden verstopft war. Es konnten weder die Busse rechtzeitig fahren, noch konnten die Blaulichtorganisationen dort verkehren. Das führte dann logischerweise zu politischem Druck.

An sich können wir Urner mit dem Stau auf der Autobahn leben, aber wir können nicht damit leben, dass der ganze Individualverkehr auf die Kantonsstrasse ausweicht und diese blockiert. Das war die Problematik, und in diesem Rahmen entstand im Kantonsparlament der Druck, der dazu führte, dass diese Standesinitiative zustande kam. Ich erinnere auch daran, dass meine Kollegin Heidi Z'graggen und ich im Bundesparlament, hier in diesem Rat, je eine Interpellation dazu einreichten. Im Nationalrat gab es verschiedene Vorstösse, unter anderem das Postulat Stadler 22.4044, zu dem ich noch komme, aber auch diverse Motionen, mit dem Ziel, die Situation dort zu verbessern.

Nun, in der Zwischenzeit ist sehr viel Positives gelaufen. Man hat runde Tische gemacht, man hat Massnahmen getroffen, sodass dieser Ausweichverkehr massiv gedrosselt werden konnte. Heute ist die Situation wirklich deutlich besser, spürbar besser, als dies noch vor eineinhalb Jahren der Fall war.

Zwischenzeitlich, am 8. Mai 2024, ist auch der Postulatsbericht "Ausweichverkehr entlang der Nord-Süd-Achsen im Alpenraum: Massnahmen des Bundesrates" erschienen. Ich muss sagen, dieser Postulatsbericht ist eine umfassende Lagebeurteilung des Bundesrates über das Grundsätzliche, über die verkehrliche Situation, über das, was im Handlungsspielraum des Bundes liegt, aber auch über andere mögliche Massnahmen, die alle beurteilt wurden. Es ist ein sehr guter Bericht. Er zeigt auch auf, dass es dem Bundesrat nicht egal ist, dass er seinen Handlungsspielraum nutzt, wo das eben sinnvoll ist.

Ich stelle fest, dass praktisch alle Anliegen, die in der Standesinitiative genannt werden, in diesem Postulatsbericht abgehandelt sind und dass diejenigen weiterverfolgt werden oder schon wurden, die wirklich sinnvoll sind. Es wird auf diejenigen verzichtet, bei denen Kosten und Nutzen in einer Analyse in einem Missverhältnis stehen. Diese Anliegen werden fallengelassen. Dazu gehört auch die Idee des Slot-Systems. Die Standesinitiative fordert ja die Prüfung eines solchen Systems. Im Bericht ist aber klar ersichtlich, dass die

AB 2024 S 502 / BO 2024 E 502

Nachteile massiv grösser sind als bei anderen Massnahmen, weshalb man darauf verzichtet.

Auch Bezug genommen wird im Bericht auf das Mautsystem, das ja grundsätzlich technisch machbar wäre. Hier sagt der Bundesrat, dass das insbesondere aufgrund des Landeszusammenhalts nicht geht, weil der Kanton Tessin dann nur noch über eine Maut erreichbar wäre. Die Maut hat auch verschiedene andere Nachteile. Ein Nachteil, der nicht separat abgehandelt ist, wäre, dass bei einer Maut vor dem Gotthardtunnel im Sommer ein ziemlicher Teil des Individualverkehrs nicht durch den Tunnel, sondern über den Pass fahren würde, womit man dann noch mehr Verkehr auf der Kantonsstrasse und somit gerade das Gegenteil des Angestrebten erreicht hätte.

Eben, das ist alles nachvollziehbar. Ich muss sagen, aus meiner Sicht sind die Anliegen der Standesinitiative praktisch vollumfänglich erfüllt, und sie ist deshalb nicht mehr notwendig. Vor diesem Hintergrund muss man der Initiative also keine Folge geben.

Z'graggen Heidi (M-E, UR): Als zweite Vertreterin unseres wunderbaren Gotthard-Kantons erlaube ich mir auch, das Wort zu dieser Initiative des Kantons Uri zu ergreifen.



Ich glaube, es ist wichtig, dass der Rat zur Kenntnis nimmt, dass das Urner Parlament diese Standesinitiative einstimmig beschlossen hatte. Das zeigt natürlich auch, wie gross vor einem Jahr der Handlungsdruck war. Es zeigt, wie gross der Leidensdruck der Bevölkerung war, insbesondere in Bezug auf den Ausweichverkehr; dieser behinderte uns sehr. Mein Kollege Josef Dittli sagte es: Wir können mit der Autobahn im Grunde genommen gut leben, wenn der Verkehr, wenn die PKW und LKW auch auf der Autobahn bleiben.

Die Standesinitiative umfasst mehrere Forderungen. Seitens der vorberatenden Kommission wurde ausgeführt, dass bereits verschiedene Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsmanagements umgesetzt wurden und dass der Bundesrat in der Auslegeordnung in Beantwortung des eben auch genannten Postulates weitere Punkte ausgeführt hat.

Ich bin eine Vertreterin des Kantons Uri, ich sehe mich aber auch als Vertreterin aller Kantone, die an diesen schwierigen internationalen Transitachsen liegen, wie etwa Graubünden, Uri, Tessin usw. Es gilt nun, die bisher umgesetzten und noch geplanten Massnahmen an den Anliegen der Standesinitiative zu messen. Sind die Anliegen erfüllt? In Anbetracht der aktuellen Massnahmen, wie sie die Sprecherin der Kommission ausgeführt hat, komme ich zum Schluss: Jawohl, es wurde sehr viel erreicht, und die Zusammenarbeit des Bundes mit dem Kanton – sei es mit der Regierung oder sei es mit der Kantonspolizei – funktioniert sehr gut. Das Regime, mit dem man eben die Ausfahrten sperren konnte, führte dazu, dass der Verkehr mehrheitlich auf der Autobahn blieb und die Dörfer nicht mehr so belastet wurden. Ein Vorteil war dieses Jahr auch – je nachdem, wie man es anschaut –, dass der Gotthardpass über Pfingsten noch geschlossen war, weshalb die Autos sowieso auf der Autobahn bleiben mussten.

Zudem verweist die Kommission in ihrer Begründung zur Ablehnung der Standesinitiative ja auf das Postulat 22.4044. Der Postulatsbericht ist sehr umfassend gehalten. Es werden mehrere Massnahmen aufgezeigt, die man umsetzen oder eben nicht umsetzen kann. Man sieht aber auch, was die Folgen dieser Verkehrsinfrastrukturen sind: Der Verkehr bewegt sich dorthin, wo diese zur Verfügung stehen. In Erfüllung des Postulates hat der Bundesrat über achtzig Massnahmen geprüft. Er hat deren Vor- und Nachteile aufgezeigt. Er hat auch aufgezeigt, welche Massnahmen er weiterverfolgen wird und welche eben nicht geeignet sind. Der Bundesrat arbeitet ja intensiv mit den Kantonen zusammen.

Ich bin vom Postulatsbericht angetan, und ich möchte dem Bundesrat – obwohl er jetzt nicht hier ist, aber ich mache es zuhänden des Amtlichen Bulletins – für diese gründliche Analyse danken. Ich möchte mich auch im Namen des Kantons und seiner Bewohnerinnen und Bewohner für die bereits ergriffenen Massnahmen bedanken. Es verdient Anerkennung, dass die Problematik erkannt wurde, dass konkrete Schritte unternommen wurden und dass wirklich alles probiert wird, um hier Lösungen zu finden.

Und ich schliesse mich meinem Kollegen Josef Dittli an: Wenn ich die Forderungen der Standesinitiative anschau, dann sehe ich, dass sicher nicht alle en détail erfüllt sind – teilweise, weil sie eben gar nicht erfüllbar sind, teilweise, weil sie sehr schwierig umzusetzen wären. Ich bin aber damit einverstanden, so sehr mir das Herz bei einer abgelehnten Initiative meines Kantons Uri auch blutet, dass wir dieser Standesinitiative keine Folge geben. Da das Anliegen grösstenteils erfüllt ist, kann ich mich damit einverstanden erklären.

*Der Initiative wird keine Folge gegeben
Il n'est pas donné suite à l'initiative*

*Schluss der Sitzung um 12.20 Uhr
La séance est levée à 12 h 20*

AB 2024 S 503 / BO 2024 E 503